

der gesellschaftlich bewirkte materielle Wohlstand seine organische Ergänzung und Bestätigung in einem reichen ideologischen, geistig-kulturellen, ästhetischen, moralisch-ethischen Niveau des Individuums und der Kollektive findet.

Kultur und Kunst sind eine Sache von Millionen

Die VIII. Kunstausstellung der DDR in Dresden 1977/78, die Lesungen und Diskussionen mit Schriftstellern, die neue Bücher aus unserem Leben vorgelegt haben, Musikwerke, Bühnenstücke, neue Filme und Fernsehspiele mit dem Blick auf dreißig Jahre DDR zeigen, daß die Kunst in unserem Lande Veranlassung zum Massengespräch, zur offenen, parteilichen Diskussion über wichtige Fragen unseres Lebens ist.

Welcher progressive, humanistische Künstler der Vergangenheit hätte sich nicht gerade eine solche Resonanz gewünscht, eine solche qualifizierte Unmittelbarkeit des Einwirkens seines schöpferischen Gedankens und Werkes auf Millionen. Die wütende Reaktion der Feinde des Sozialismus auf dieses auch unablässige geistig-kulturelle Voranschreiten in der Deutschen Demokratischen Republik erklärt sich nicht zuletzt aus diesem historischen Sachverhalt, den wir als Kommunisten zu Recht als einen der bedeutendsten Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung bewerten. Aber sagen wir es so: Aus diesem dem Sozialismus wesenseigenen Vorzug läßt sich im Interesse unserer großen Ziele noch mehr machen. Wenn die Praxis unsere Parteiorganisationen in allen Bereichen lehrt, daß jeder Schritt nach vorn der zielgerichteten Aktivität, weitsichtigen Planung und der Mitwirkung möglichst vieler Menschen bedarf, so trifft dies auch auf die weitere Entwicklung der

Und nicht zuletzt gehört zur Kultur die Kunst, die sich im Sozialismus als ein geradezu unausschöpfbares Potential für ein interessantes geistig-kulturelles Leben und Erleben der Werktätigen in Stadt und Land erweist.

Kunst und Kultur zu. Weitere Erfolge erfordern, sie noch organischer, noch intensiver mit dem Alltag unseres Aufbaues zu verbinden.

Kultur und Kunst zu entwickeln, daß heißt immer auch zu beachten, daß nicht jeder den gleichen ästhetischen Geschmack, das gleiche emotionale Empfinden hat. Die sozialistische Kulturpolitik und Ästhetik geht vielmehr von der Differenziertheit der Ansprüche aus und sucht diese gerade mehr und mehr durch ein reiches Angebot des Geistig-Kulturellen und speziell Künstlerischen zu befriedigen.

Entscheidend ist und bleibt daß alles, was an Kultur und Kunst in unserer Gesellschaft entsteht, seine sozialistische Wirkung auf Persönlichkeit und Lebensweise entfaltet. Das kann in sehr verschiedener Weise und Intensität geschehen. So ist es doch beispielsweise offensichtlich, daß die Kultur am Arbeitsplatz direkter, rascher auf die materielle Produktion einwirkt als ein Buch, dessen Bedeutung außer Frage steht, das aber in einem längeren Prozeß „über Kopf, Herz und Gefühl“ auf das Verhältnis zur Arbeit Einfluß nimmt.

Die Kulturarbeit ist in allen ihren Erscheinungsformen intensive politisch-ideologische Arbeit, sie ist ideologischer Klassenkampf, ständige Auseinandersetzung mit dem Gegner des Sozialismus, dessen geradezu schäumende Wut auf unsere materiellen und kulturellen Errungenschaften täglich beobachtet werden kann.

Die Überlegenheit des Sozialismus-Kommunismus auch — und gerade — auf dem Gebiet der Kultur ist ein weltweit ausstrahlender Fakt. Zugleich verfügen wir hier noch über viele Reserven, deren Nutzbarmachung die Kräfte des realen Sozialismus weiter verstärkt und vermehrt.

Die mit geistig-kulturellen Mitteln vorzunehmende Erziehung von sozialistischen Persönlichkeiten ist keine ästhetische Erziehung „an sich“ —im Sinne einer nur subjektivistischen Genußfähigkeit, die sich selbst genügt. Es ist vielmehr eine Bildungs- und Erziehungsarbeit, als Teil der umfassenden ideologischen, klassenmäßigen Persönlichkeitsentwicklung der Erbauer und Verteidiger des Sozialismus.

Kunst und Kultur gehören zum sozialistischen Alltag, daher gehört auch das leitungsmäßige Befassen mit ihnen, die tatsächliche konkrete Arbeit mit Kunst und Kultur in jeder gesellschaftlichen Sphäre und in jeder Situation zum ständigen politischen Auftrag des Kommunisten. Zwischen der notwendigen Realisierung der materiellen Aufgaben in der Produktion und der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens gibt es keinen Gegensatz, sondern vielmehr einen gesetzmäßigen Zusammenhang, weil beide dem Sozialismus-Kommunismus dienen und — voneinander isoliert — ihre Zielstellung nicht erreichen können. Die sozialistische Kulturrevolution entfaltet sich in unserer Republik weiter im Sinne* des vom IX. Parteitag beschlossenen Programms der SED. Die Tätigkeit auf kulturellem Gebiet ist gleichermaßen revolutionäre Arbeit und Verantwortung.

Prof. Dr. sc.

Werner Neubert^{1 2}

1) W. I. Lenin, Werke, Band 29, Seite 164.
2) Bericht des ZK der SED an den IX. Parteitag, Berlin 1976, Seite 102